

Nachruf für Leon de Haas (21. September 1949 – 8. August 2020)

Leon de Haas ist, plötzlich und unerwartet, von uns gegangen, aber die Erinnerung an ihn bleibt, und damit auch, was er uns, seinen Freund*innen und Wegbegleiter*innen sowie der ganzen Bewegung der Philosophischen Praxis, bedeutet hat.

Wenn wir Philosophische Praxis in irgendeiner Form betreiben, nennen wir uns häufig Philosophische Praktiker*in, aber zwischendurch mag uns die Frage kommen, ob wir es auch wirklich sind. Leon war zweifelsohne Philosophischer Praktiker. Er stand voll hinter dem, was er als Praktiker tat, ohne dabei eine feste Lehre oder vorgegebene Methode zu vertreten. Es war sein primäres Anliegen, seine Freunde und Freundinnen, seine Kolleg*innen, die Besucher*innen seiner Praxis, und überhaupt die Menschen, mit denen er sprach, zur Geltung kommen zu lassen, und zwar so, dass sie sich selber finden und besser verstehen konnten. Es war sein Wunsch, dass wir uns im Austausch mit ihnen nicht verlieren würden, weder in Verwirrung, noch hinter festgefahrenen Meinungen.

Philosophische Lehren waren ihm verdächtig, und in dieser skeptischen Einstellung sah er Philosophen wie Wittgenstein und Lévinas als Verbündete an. Mit Wittgenstein wollte er die Verhexung des Verstandes durch die Mittel der Sprache im jeweils konkreten Fall erkennbar machen und zur Auflösung bringen. Mit Lévinas ging es ihm darum, das Antlitz des Anderen sichtbar und vernehmbar werden zu lassen, es nicht durch Vorabwissen zu vereinnahmen und zu verdecken. Nachdrücklich suchte er der verbreiteten Verhinderung des verwundbaren In-Erscheinung-Tretens der Anderen entgegenzuwirken. Überdies verfolgte er eine von Wittgenstein inspirierte persönliche „Mission“: Alles Weltanschauliche, das Pädagogisieren, das Psychologisieren, kurz, alles, was er für unphilosophisch hielt, sollte aus dem Praktizieren in Philosophischer Praxis herausgehalten werden. Als Philosophierende sollten wir uns immer Rechenschaft darüber geben können, was an unserem Handeln, sei es im Dialog mit unseren Gästen, sei es in der persönlichen Lebensführung, das genuin Philosophische sei. So fragte er in vielen Gesprächen mit Kolleg*innen oder Teilnehmenden des Bildungsgangs immer wieder „Und was ist daran jetzt philosophisch?“ Zudem war für ihn die Tätigkeit als Philosoph nicht nur eine Tätigkeit zum Broterwerb, sondern er betonte die politische und emanzipatorische Dimension der Philosophischen Praxis.

Mit diesem besonderen Engagement für eine radikal dialogische Philosophische Praxis bereicherte er unsere philosophische Arbeit auch im kollegialen Miteinander der Gesellschaften und Gremien. So war Leon de Haas an der Gründung des Berufsverbandes für Philosophische Praxis (BV-PP) 2009 in Seddin bei Berlin beteiligt und ab 2010 aktiv im Vorstand tätig. Von 2015 bis 2017 übernahm er mit Tatkraft den Vorsitz der Internationalen Gesellschaft für Philosophische Praxis (IGPP). Im Anschluss daran verlegte er den Schwerpunkt seiner Arbeit auf Fragen der theoretischen Fundierung und praktischen Vermittlung Philosophischer Praxis, zum einen durch seine intensive Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat der IGPP, zum anderen in maßgeblicher Weise durch seine aktive und fachkundige Mitwirkung bei der Gestaltung des „Bildungsgangs Philosophische Praxis“ im BV-PP. Beispielhaft wirkte hier in den vergangenen Jahren seine sensible, aufmerksame, ganz und gar auf das Anliegen des Gegenübers bezogene Art der Gesprächsführung, die er - mit vorbehaltloser Präsenz - in die Lernsituationen einzubringen wusste. Wer daran teilnehmen konnte, war beeindruckt von seiner zugewandten und beweglichen Geistesgegenwart.

Darüber hinaus spielte Leon de Haas eine bedeutsame Rolle auf der internationalen Bühne. Zusammen mit Peter Harteloh organisierte er im Jahr 2010 eine exzellente Tagung in Leusden (NL), an der er sich nachdrücklich als Mitglied des BV-PP vorgestellt hat, nicht der IGPP. Dies ist erwähnenswert, weil ihm die Anliegen der praktischen Arbeit bei allen theoretischen Interessen stets ganz besonders am Herzen lagen. Regelmäßig reiste er zu den Treffen der International Conference on Philosophical Practice (ICPP), sei es nach Italien, Mexiko oder Korea, wo er als Repräsentant der IGPP mitwirkte, nicht zuletzt um die Mitglieder anlässlich der Kolloquien über neuere Entwicklungen in anderen Ländern zu informieren. Er stand in Kontakt zu vielen Vertretern und Vertreterinnen Philosophischer Praxis weltweit, unterstützte aktiv übergreifende Projekte wie z. B. die Dialogreihe „The Philosophical Practice Agora“ von Ran Lahav. In diesen Interviews, die er zusammen mit Ran Lahav online publizierte, zeigte sich das Interesse am Philosophieren der Anderen. Wie kaum ein anderer kannte er sich mit den unterschiedlichen Herangehensweisen innerhalb der Philosophischen Praxis aus und vertrat zugleich mit beeindruckender Verve seine eigene Position. Sein Anliegen theoretisch präzise auszuformulieren, stand im Mittelpunkt seines jüngsten Schreibprojektes, welches abzuschließen ihm nun leider nicht mehr vergönnt war. Wir alle bedauern dies und sollten versuchen, wenn möglich, an schon Vorliegendes anzuknüpfen.

Mehr aber noch werden wir Leon de Haas als Person vermissen. In seinem von Offenheit geprägten Agieren bewies er eine außerordentliche Integrität. Seine freundschaftliche Art, sein entschlossener und gelegentlich durchaus streitbarer Einsatz wird uns fehlen. Durch seine offene Weise, den Anderen zu begegnen, brachte er uns alle zum Nachdenken. Sein plötzliches Sterben reißt eine große Lücke in unsere Reihen. Dieser Verlust erfüllt uns mit großer Trauer. Wir wissen aber auch, dass wir nicht aufhören werden, uns über das, was er uns bedeutet hat, zu freuen.

14. August 2020

Ute Gahlings und der Vorstand der IGPP,
Michael Niehaus und der Vorstand des BV-PP sowie
Anders Lindseth und der wissenschaftliche Beirat der IGPP.